Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 15 Dienstag den 19. Januar. 1836.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 8. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Blicke auf Schlesiens Verkehrsverhältnisse (Geographisches.) 2) Corespondenz aus Neisse. 3) Miszellen. 4) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 16. Jan. Des Königs Majestät haben dem Richter an hiesiger Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität, Regierungsrath **Krause**, den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Maj. haben den bisherigen Kreis Deputirten, Ritterguts-Besitzer v. **Löschebrand** auf Selchow, zum Landrath des wiederhergestellten Beeskow-Storckowschen Kreises Allergnädigst zu ernennen geruht. Des Königs Majestät haben den bei der Hauptverwaltung der Staats-Schulden stehenden Geheimen Registrator **Andreae** zum Hofrath zu ernennen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Se. Maj. der König haben dem Musketier **Seiwert** vom 30. Infanterie-Regiment die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der bisherige Privat-Docent, Ober-Lehrer Dr. **Lehrs** zu Königsberg in Pr., ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dasigen Universität ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 5ten Division, **Prinz George zu Hessen-Kassel**, von Frankfurt a. d. O.

Se. Majestät der König haben dem General der Kavallerie und kommandirenden General des 6ten Armee-Corps, Grafen von Zieten, die Erlaubniß zur Annahme und Anlegung des ihm von des Kaisers von Rußland Majestät verliehenen St. Andreas-Ordens zu ertheilen geruht.

Berlin, 17. Januar. Se. Königl. Hoheit der **Herzog v. Cumberland** ist von hier nach London abgereist.

Angekommen: Der Fürst Alexander zu **Sayn-Wittgenstein-Berleburg**, von St. Petersburg. — Se. Excellenz der Großherzogl. Sachsen-Weimarsche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Stallmeister, General-Major **von Seebach**, von Weimar.

Bei der am 14ten und 15ten d. Mts. geschehenen Ziehung der 1sten Klasse 73ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 5000 Rthl. auf Nr. 9736; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 1200 Rthl. fielen auf Nr. 23881 und 45557; 3 Gewinne zu 800 Rthlr. auf Nr. 73026. 86254 und 95541; 4 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 26993. 39519. 91201 und 100272; 5 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 8599. 14420. 16018. 79153 u. 94742.

Der Anfang der Ziehung der 2ten Klasse dieser Lotterie ist auf den 11. Februar d. J. festgesetzt.

Berlin, den 16. Januar 1836.

Königl. Preußische General-Lotterie-Direktion.

Dem Mechanikus **Lange** zu **Neumarkt** ist unterm 13ten Januar 1836 ein Patent wegen einer mechanischen Einrichtung zum Reguliren der Flügelfläche einer Windmühle durch den Windstoß in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf Acht Jahre, von jenem Termine angerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Posen, 10. Jan. In den Kreisen unsers Regierungs-Bezirks, wo die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse bereits beendigt oder doch ihrer Beendigung nahe ist, bemerkt man unter den Landbewohnern schon mannigfaltige Verbesserungen in der Bearbeitung ihrer Felder, wie denn die bäuerl. Einsassen sich auch bereits die Veredlung der Pferde- und Schaafzucht angelegen sein lassen. — Die Baumpflanzungen an den Wegen haben im diesseitigen Regierungs-Bezirk überall einen erfreulichen Fortgang. So sind z. B. im Bomster Kreise allein 25,520 Bäume, worunter 5260 Obstbäume, im verflossenen Jahre angepflanzt worden. — Die Getraide-Preise halten sich ziemlich auf gleicher Höhe. — Be-

merkenswerth ist es, daß im Buker Kreise der Wein- und Hopfenbau immer schwunghafter betrieben wird. So wurden auf einem Raume von 66 Morgen 28,258 Quart Wein (das Quart zu 3 bis 4 Sgr.) gewonnen. Bei Neutompsl wurde auf 150 Morgen eine außerordentlich große Quantität Hopfen erzielt und zu 15 Rthlr. der Centner verkauft. Die Produkte, die den Verkehr am meisten belebten, waren Wein, Taback, Tuch, Leinwand, Wolle und Schwarzvieh. — Der Bau der Chaussee von Posen über Kosten nach Lissa und Fraustadt wird hinsichtlich der Erdarbeiten so eifrig betrieben, daß diese nur bei ganz strengem Frostwetter eingestellt werden.

Deutschland.

Die Schwarzburg-Sondershausische Regierung hat im Regierungsblatt für 1836 Nr. 1 folgenden Beschluß, welchen die deutsche Bundesversammlung in ihrer 31. vorjährigen Sitzung gefaßt hat, zur Kenntniß ihres Landes gebracht. Beschluß. „Nachdem sich in Deutschland in neuerer Zeit, und zuletzt unter der Benennung „das junge Deutschland" oder „die junge Literatur" eine literarische Schule gebildet hat, deren Bemühungen unverholen dahin gehen, in belletristischen, für alle Klassen von Lesern zugänglichen Schriften die christliche Religion auf die frechste Weise anzugreifen, die bestehenden socialen Verhältnisse herabzuwürdigen und alle Zucht und Sittlichkeit zu zerstören: so hat die deutsche Bundesversammlung — in Erwägung, daß es dringend nothwendig sei, diesen verderblichen, die Grundpfeiler aller gesetzlichen Ordnnng untergrabenden Bestrebungen durch Zusammenwirken aller Bundesregierungen sofort Einhalt zu thun, und unbeschadet weiterer, vom Bunde oder von den einzelnen Regierungen zur Erreichung des Zweckes nach Umständen zu ergreifenden Maßregeln — sich zu nachstehenden Bestimmungen vereinigt. 1) Sämmtliche deutsche Regierungen übernehmen die Verpflichtung, gegen die Verfasser, Verleger, Drucker und Verbreiter der Schriften aus der unter der Bezeichnung „das junge Deutschland" oder „die junge Literatur" bekannten literarischen Schule, zu welcher namentlich Heinrich Heine, Karl Gutzkow, Heinrich Laube, Ludolf Wienbarg und Theodor Mundt gehören, die Straf- und Polizeigesetze ihres Landes, so wie die gegen den Mißbrauch der Presse bestehenden Vorschriften, nach ihrer vollen Strenge in Anwendung zu bringen, auch die Verbreitung dieser Schriften, sei es durch den Buchhandel, durch Leihbibliotheken oder auf sonstige Weise, mit allen ihnen gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern. 2) Die Buchhändler werden, hinsichtlich des Verlags und Vertriebs der obenerwähnten Schriften, durch die Regierungen in angemessener Weise verwarnt, und es wird ihnen gegenwärtig gehalten werden, wie sehr es in ihrem wohlverstandenen eigenen Interesse liege, die Maßregeln der Regierungen gegen die zerstörende Tendenz jener literarischen Erzeugnisse auch ihrer Seits mit Rücksicht auf den von ihnen in Anspruch genommenen Schutz des Bundes, wirksam zu unterstützen. 3) Die Regierung der freien Stadt Hamburg wird aufgefordert, in dieser Beziehung insbesondere der Hoffmann- und Campe'schen Buchhandlung zu Hamburg, welche vorzugsweise Schriften obiger Art in Verlag und Vertrieb hat, geeignete Verwarnung zugehen zu lassen."

Im Herzogthum Sachsen-Meiningen war die Frage aufgeworfen worden, ob Geistliche das Friedensrichteramt übernehmen könnten. Der Herzog hat darauf entschieden, daß kein Grund vorliege, den Geistlichen die Uebernahme der Stelle eines Friedensrichters zu untersagen, da diese, wo örtliche oder persönliche Verhältnisse keine Ausnahme begründeten, um so passender für dieses Amt erscheinen, als der Hauptzweck desselben in der gütlichen Vermittelung beginnender Rechtsstreitigkeiten bestehe, worauf hinzuwirken ohnehin Pflicht des Geistlichen sei. Eine vollständige Kenntniß der Gesetze werde dabei um so weniger erfordert, als nach der Verordnung über die Friedensgerichte die Befähigung zu einem solchen Amte keinesweges durch den Besitz juristischer Kenntnisse bedingt sei.

Rußland.

Petersburg, 9. Jan. Am vorigen Mittwoch, als am Russischen Weihnachtsfeste, fand in der Kapelle des Winter-Palais eine kirchliche Feier, und nach derselben große Parade des Garde-Corps statt. Ihre Kaiserl. Majestäten ließen die Truppen in den großen Sälen die Revue passiren. — Der erste große Adels-Ball, welcher in diesem Winter am 27sten v. M. stattfand, war einer der glänzendsten, dessen man sich jemals zu erinnern weiß. Die Kaiserl. Familie hat denselben ebenfalls mit ihrer Gegenwart beehrt. — Der General-Lieutenant Martynoff, Platz-Kommandant von St. Petersburg, hat den Alexander-Newsky-Orden, der General-Lieutenant Jessakoff den Wladimir-Orden zweiter Klasse und der General-Major Buturlin den Annen-Orden erster Klasse erhalten. — Der General-Lieutenant Baron von der Pahlen ist seiner Functionen, als Kurator des Universitäts-Bezirkes Dorpat in Gnaden entlassen worden. — Der außerordentliche Botschafter Sr. Majest. des Königs der Franzosen beim hiesigen Hofe, Baron von Barante, ist vorgestern mit seiner Familie aus Berlin hier eingetroffen. — Seit einigen Wochen haben die frei practizirenden Aerzte zu Riga, deren wir 34 besitzen, einen schon bestätigten Verein gebildet, zur Unterstüung der durch Krankheit oder Alter verarmten Aerzte und ihrer Wittwen. Jedes Mitglied zahlt für den Eintritt 15, und einen Jahres-Beitrag von 8 Rbl. S. Im sechsten Jahre nach der Stiftung wird die Zahlung der Unterstützungen anfangen.

(Allg. Z.) Man schreibt aus Krakau, daß daselbst tumultuarische Auftritte statt gefunden, welche das Einschreiten der bewaffneten Macht nöthig gemacht haben. Es sollen sich nämlich am Namensfeste des Kaisers Nikolaus mehrere Haufen Uebelgesinnter in den Straßen versammelt, und sich Schmähungen gegen die Russische Regierung erlaubt haben. Die meisten dieser Leute sollen berauscht gewesen seyn, und in diesem Zustande allerlei Excesse verübt haben. Die Behörden haben sich gezwungen gesehen einzuschreiten; es ist ihnen gelungen, die Ordnung bald wieder herzustellen und mehrere Ruhestörer zur Haft zu bringen.

Großbritannien.

London, 9. Jan. Se. Majestät der König haben dem Herrn William Charles Ellis die Ritterwürde verliehen.

Der Dubliner Korrespondent der Times schreibt diesem Blatte unterm 6ten d.: „Es geht heute Abend hier das Gerücht, daß Lord Mulgrave im Begriff stehe, von seinem Posten als Lord-Lieutenant von Irland abzutreten, und daß der Marquis Wellesley sein Nachfolger sein werde. Als Grund für diese Veränderung in der Verwaltung Irlands wird angegeben, daß an einem sehr hohen Ort der Wunsch ausgesprochen worden sei, den edlen Marquis wieder in den Posten einzusetzen, den er vor der Entlassung des Melbourneschen Ministeriums im November einnahm. Es wird hinzugefügt, Lord

Mulgrave solle für den Verlust seiner Lord-Lieutenants Stelle durch eine sehr einträgliche Ernennung entschädigt werden. Ich für mein Theil halte dies Gerücht für ungegründet, obgleich es hier an mehren Orten Glauben findet. Herr O'Connell ist dem hiesigen Registrirungs-Reform Verein, der am 16ten d. zum erstenmal zusammenkommen soll, beigetreten. Man nennt Lord Clements, den Sohn des Grafen von Leitrim, als den muthmaßlichen Präsidenten.“

Die Frage über die Munizipal-Reform der Hauptstadt London, die bekanntlich in die in der letzten Session angenommene Bill noch nicht mit eingeschlossen war, wird nun auch von vielen Seiten her sehr lebhaft in Anregung gebracht. — In Westminster waren vorgestern an den Ecken Zettel befestigt, die den Entschluß des Herrn Kennedy, früheren Mitgliedes für Tiverton, anzeigten, bei der nächsten Parlaments-Wahl in Westminster in Opposition gegen Sir Francis Burdett als Kandidat auftreten zu wollen.

Der Minister des Innern Lord J. Russell, hat ein amtliches Rundschreiben erlassen, worin er über 14, auf die Zehnten sich beziehende Fragen näheren Aufschluß verlangt. Man schließt daraus, daß in der nächsten Parlamentssession die Zehent-Angelegenheit wieder ernstlich zur Sprache gebracht, und eine Bill über diesen Gegenstand vorgelegt werden werde. Dem bereits erwähnten und durch die ministeriellen Blätter mitgetheilten, Rundschreiben an die ministeriellen Mitglieder des Unterhauses, soll Lord J. Russell noch eine geheime Zuschrift beigefügt haben, worin die Worte vorkommen sollen: „Wenn Sie die gegenwärtige Regierung zu retten wünschen, so finden Sie sich am 4. Febr. auf Ihrem Platze ein.

Die Wünsche in der Adresse an den König (und einer ähnlichen an das Haus der Gemeinen), welche der großen Versammlung in Birmingham vorgelegt werdensollen, gehen auf vollständige Bewirkung der Municipal-Reformen in Gemäßheit des ursprünglichen Antrages, durchgreifende aber verständige und sichere Reform des Hauses der Lords (was in der Petition an das Unterhaus ganz vorangestellt werden soll), Abschaffung der Mißbräuche der Irisch-Protestantischen Kirche, wie ursprünglich von den Gemeinen beschlossen, und Einführung von Armen-Gesetzen in Irland. — Die Mitglieder der neu erwählten Munizipalität von Newcastle haben, als ersten Akt ihrer Existenz, eine Adresse an den König erlassen, in welcher sie ihm ihre Anhänglichkeit bezeugen, und zugleich ihr völliges Vertrauen zu dem jetzigen Ministerium aussprechen, welches durch alle seine Handlungen bewiesen habe, daß es der Dankbarkeit des Landes werth sei. Aehnliche Aeußerungen des Zutrauens werden den Ministern auch von andern Seiten her gemacht.

In Rathcormac (Irland) sollen wieder, bei Erhebung der Zehnten, blutige Händel zwischen den widerspenstigen Bauern und Soldaten stattgefunden haben. Die Soldaten hätten von ihren Waffen Gebrauch gemacht; 12 Leute wären von ihren Kugeln getödtet, 8 gefährlich verwundet worden. Der Courier theilt zwar diese Nachricht mit, doch hält man sie für ein ungegründetes Gerücht.

Laut Zeit. von den Prinz-Eduards-Inseln vom 2ten December war am Tage vorher der dortige Gouverneur, Sir W. Young, mit Tode abgegangen.

Frankreich.

Paris, 9. Jan. Der Freiherr von Werther hatte gestern eine Audienz beim Könige.

Der Pairshof hielt heute eine öffentliche Sitzung, in welcher das Urtheil gegen die flüchtig gewordenen April-Angeklagten von den Kategorieen von Grenoble, Chalons, Arbois, und Marseille publizirt wurde. Von diesen neun Angeklagten wurden 1 zur Deportation, 6 zu zehnjähriger, und zwei zu 5jähriger Zuchthausstrafe, die 8 Letzteren aber überdies nach überstandener Strafzeit zu lebenslänglicher Beaufsichtigung durch die Polizei, alle solidarisch aber in die Kosten des Prozesses kondemnirt. Zu bemerken ist, daß der General-Prokurator gegen die beiden letzteren Inkulpaten die Anklage aufgegeben hatte, und daß sie gleichwohl zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind. — Unmittelbar nach jenem Urtheilsspruche nahm der Gerichtshof den Prozeß der Angeklagten von der Pariser Kategorie vor, nachdem der Graf Portalis den Präsidentenstuhl an den Baron Pasquier abgetreten hatte. Munizipal-Gardisten führten die Angeklagten, 19 an der Zahl, ein. Die Angeklagten zeigten sich durchaus fügsam bis auf einen, welcher die gewöhnlichen Einreden der Incompetenz ꝛc. erhob. Es erfolgte die Vorlesung der Anklage-Akte, worauf sich der Gerichtshof bis auf den nächsten Montag vertagte.

Gestern Abend um 5 Uhr wurden die Akten des Lacenairischen Prozesses von der Justiz-Kanzlei dem Königl. Gerichtshofe mit dem Befehle zugesandt, vorzüglich die Hinrichtung vollstrecken zu lassen, wenn nicht die Verurtheilten noch wichtige Geständnisse zu machen hätten. Heute früh um 6 Uhr begab sich der Nachrichter in Begleitung eines Gerichtsboten zu den beiden Verurtheilten, Lacenaire und Avril, und verkündete ihnen, daß ihre letzte Stunde geschlagen habe. Ihnen folgte der Chef der Sicherheits-Polizei, der den Auftrag hatte, ihre etwa noch zu machenden Geständnisse entgegenzunehmen. Lacenaire antwortete ausweichend auf die an ihn gerichteten Fragen. Avril hörte die Verlesung des Urtheils und die Verwerfung seines Gesuchs um Gnade mit Festigkeit an. Ersterer sagte mit Ruhe: „Ich habe den Tod wohl verdient!“ — Um 7 Uhr wurden die beiden Verbrecher in verschlossenen Wagen von Bicêtre nach dem Richtplatze gebracht. Dort angekommen, stiegen sie aus, und waren nun den Blicken der neugierigen Menge Menge Preis gegeben. Avril hatte einen Mantel mit grauem Pelzwerk über den Schultern. Lacenaire trug einen Ueberrock, den er abwarf, als er die Stufen des Schaffots bestieg. Avril wurde zuerst hingerichtet, seine Knie zitterten, er mußte halb auf das Schaffot hinaufgetragen werden. Lacenaire zeigte mehr Festigkeit, er streifte selbst den Kragen seines Hemdes herunter, und wollte dann noch zum Volke reden. Dazu ward ihm aber keine Zeit gelassen; die Henker ergriffen ihn, und in demselben Augenblicke machte das Beil seinem Leben ein Ende. (s. Paris, 10. Jan.) Da das Publikum von dieser Hinrichtung keine Kenntniß erhalten hatte, so hatten sich nur ungefähr 400 Neugierige eingefunden. (Andre Nachrichten geben die Anzahl der Neugierigen sehr groß an.

Der heutige Moniteur enthält eine Menge Avancements im Militair. Zu General-Lieutenants sind ernannt: die General-Majore Oudinot, St. Geniés, Blanquart, Wolff, Gourgaud, Latour-Maubourg, Buchet, Hurel, Desmichels und Cubières (der letztere führte bekanntlich die Expedition

gegen Ancona). — Als Stellvertreter des General Gourgaud in dem Oberbefehl des Forts Vincennes, den derselbe bis jetzt geführt, nennt man den General Duchamp aus Metz.

Die Gazette des Tribunaux enthält jetzt die detaillirte Geschichte der Mordthat des Pfarrers zu Ste. Marie gegen eine Dlle. Besson, die mit ihm in unerlaubter Verbindung stand. Es geht daraus hervor, daß dieselbe ein todtes Kind geboren hatte, darnach sehr kränklich wurde und dem Pfarrer mehr Geld kostete, als er aufzubringen vermochte. Deshalb beraubte er schon die Kirchenkasse geständlich um 285 Franken, allein da dies nicht ausreichte, um die Kranke in einem andern Orte zu unterhalten, ließ er sie heimlich zu sich kommen. Ihre Anwesenheit wurde aber dem Maire bekannt; dieser befahl ihm, sie fortzuschicken, damit die Gemeinde nicht, wie schon früher einmal geschehen, übles davon denke. Beide schienen jetzt den Wunsch des Todes zu haben, und der Pfarrer äußerte zu dem Mädchen: „Soll ich versuchen, ob es Dir sehr wehe thut, wenn ich Dich erdrossele?“ Sie gab es zu, er machte den Versuch, machte ihn (wie er beschönigend aussagt) halb unwillkührlich, halb betäubt, zu stark, und tödtete sie so. Hierauf zerstückelte er den Leichnam mit einem gewöhnlichen Messer, indem er die Gebeine sorgfältig an den Gelenken durchschnitt, that die Glieder in mehre Säcke und versenkte sie in den Fluß. Sie wurden aber gefunden und gaben zur Entdeckung Anlaß.

Paris, 10. Jan. Der Herzog v. Orleans befindet sich seit seiner Rückkehr aus Afrika noch immer unwohl, was auch wohl der Grund ist, weshalb er dem letzten Hof-Balle in den Tuilerieen nicht beiwohnte.

Der heutige Moniteur enthält eine Königliche Verordnung, wonach die aus der Levante und den Küsten der Barbarei kommenden Kauffahrteischiffe künftig auf der Insel Saint-Michel, bei Lorient, Quarantaine halten sollen. Den Schiffen der Königlichen Marine, gleichviel von wo sie kommen, wird zu demselben Behufe jetzt auch die Quarantaine-Anstalt zu Treberon auf der Rhede von Brest angewiesen.

Das Journal de Paris meldet, daß die Sparkassen im Laufe des Jahres 1835 bei dem Königl. Schatz die Summe von 27,516,000 Fr. niedergelegt haben, nämlich: die Pariser Sparkassen 13,670,000 Fr. und die Provinzial-Sparkassen 13,846,000 Fr. Sämmtliche Sparkassen haben im Laufe des verflossenen Jahres nur die verhältnißmäßig geringe Summe von 441,000 Fr. zurückgenommen. Der Gesammtbetrag, der am Dezember 1835 beim Königl. Schatze für alle Sparkassen Frankreichs deponirt war, belief sich auf 62,279,000 Fr. Es existirten zu dieser Zeit 155 regelmäßig autorisirte Sparkassen.

Die beiden bisherigen Mitarbeiter der Quotidienne, Baron v. Brian und Alfred Nettement, haben sich nunmehr der „Gazette de France“ angeschlossen.

Die hiesigen Blätter geben heute ausführlichere Berichte über die Hinrichtung Lacenaires. Dieser verstockte Bösewicht hatte durch sein Benehmen vor den Assisen, durch das kecke Eingeständniß aller seiner Verbrechen, durch seine wissenschaftliche Bildung und seine freigeisterischen Ansichten, besonders aber durch seine angebliche gänzliche Verachtung des Todes die Aufmerksamkeit des Pubikums sehr lebhaft in Anspruch genommen. Man war begierig, ob er seine materialistische Philosophie bis ans Ende durchführen und dem Tode auf dem Schaffotte so kühn ins Auge sehen würde, wie er sich offen gerühmt hatte. Nach einigen Berichten wäre dies allerdings der Fall gewesen; die meisten aber stimmen darin überein, daß ihn sein Muth im letzten Augenblicke gänzlich verlassen hatte, wogegen Avril, der seine Verbrechen bereut und die Tröstungen der Religion angenommen, mit weit mehr Fassung und Ergebung seine Strafe erlitten haben soll. Dem National giebt diese Hinrichtung zu folgenden Betrachtungen Anlaß: „Gestern wurden Lacenaire und Avril in Gegenwart einer Menge Neugieriger zu Fuß und in Equipagen hingerichtet. Man hatte sich das Schauspiel eines Menschen versprochen, der bis zum letzten Augenblicke der Stimme seines Gewissens und den Gesetzen der Natur trotzen würde. Es ist jenem Pöbel der höheren Klassen, der das Scheußliche für erhaben hält, und dessen schwacher Geist durch die Frechheit der Lacenairesche Theorien über den Mord gleichsam unterjocht war, eine große Lehre gegeben worden: Lacenaire ist wie ein Feiger gestorben. Ein andermal wird man sich nicht so leicht für einen schaamlosen Bösewicht interessiren, der sich ein Recht über Leben und Todt anmaßt, indem er sich rühmt, als Ersatz dafür seine eigene Existenz mit eben so viel Verachtung wie ein Stück Geld hinzugeben, und man wird nicht wieder glauben, daß ein Mörder eben so ruhig sterben könne, wie Einer, der den Gesetzen der Moral treu geblieben ist.“

Spanien.

Madrid, 4. Januar. Es scheint gewiß, daß in den Konferenzen zwischen dem Grafen von Almodovar nnd den Generalen Cordova und Evans eine Bewegung gegen Salvatierra beschlossen worden ist. Die Britische Legion soll daran Theil nehmen. Der Kriegs-Minister wird in zwei oder drei Tagen hier ankommen und wahrscheinlich dies Gerücht bestätigen. Die Aushebung der 100 000 Mann wird sehr thätig betrieben, und in der heutigen Sitzung der Prokuradoren-Kammer soll die Erörterung der Zusatz-Artikel zu dem ministeriellen Gesetz-Entwurf über die National-Garde beginnen. Der „unvermeidliche,“ Herr Perpina ist der einzige Redner, der sich dagegen hat einschreiben lassen. Er wird wohl während der ganzen Session nicht aufhören, sich für den wahren Kämpen der systematischen Opposition auszugeben.

Aus einem Correspondenz-Artikel des Messager aus Madrid ergiebt sich, daß in dem beginnenden Jahre, wenn die Einnahmen dieselben und wie früher, was beinahe nicht möglich wäre, sich folgende Defizits herausstellen würden:

1) Das Defizit vom vorigen Jahre	400 000,000	Real.
2) Zinsen von der letzten Anleihe .	40,000,000	„
3) Zinsen für die anerkannten Anleihen von 1830	31,000,000	„
4) Vermehrung der innern Schuld mit Zinsen	37,000,000	„
5) Für die Englische Legion . .	60,000 000	„
6) Für die Portugiesische Legion .	18 000 000	„
7) Für die Pension der abgesetzten Beamten	19,000,000	„
8) Für mobil gemachte 50 000 Mann	180,000 000	„
Total-Summe des Defizits	785,000,000	Real.

„Herr Mendizabal“, so heißt es weiter, „behauptet, ein Geheimniß zu besitzen, um sich aus diesem Chaos herauszuwickeln, ohne neue Auflagen auszuschreiben oder die alten zu vermehren, oder neue Anleihen zu machen. Wir fürchten,

daß er binnen kurzem als ein großer politischer Charlatan dastehen wird."

Man bemüht sich, das finanzielle Specificum Mendizabals zu errathen. Die Gazette will wissen, er habe vor, eine große Masse Papiergeld (Assignaten) in Umlauf zu setzen. Der Constitutionel hat erfahren, es sey auf einen Arrosirungsplan abgesehen; Mendizabal wolle die passive Schuld in active convertiren, die Inhaber aber anhalten, für diese Begünstigung gewisse Procente in baarem Gelde zu erlegen.

Es sind einige Aktenstücke in Bezug auf den General Riego und dessen im Jahr 1823 erfolgten erschütternden Tod im Druck erschienen, worunter das Testament seiner Wittwe höchst rührend ist, so wie der Brief des Generals, durch welchen er mit der höchsten patriotischen Uneigennützigkeit die große Geld-Belohnung, welche ein Beschluß der Cortes für ihn ausgesetzt hatte, verweigerte.

Die in Onnate erscheinende amtliche Zeitung des Don Carlos vom 1. Januar enthält folgenden Artikel: „Gestern ist die Wittwe des ehemaligen General-Capitains der Königlichen Armeen, Don Thomas Zumalacarregui, Sr. Majestät vorgestellt worden; sie hat die wohlwollendste und liebreichste Aufnahme gefunden. Die von auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte über angebliche Hindernisse, die man jener Audienz in den Weg gelegt habe, sind durchweg ungegründet." — In eben diesem Blatte befindet sich das Bulletin der Operationen vor Guetaria (s. unten.) Den neuesten Nachrichten aus Bayonne zufolge, hatten sich am 2ten Abends 3 Karlistische Bataillone mit 2 Kanonen von Guetaria nach Lequeytio begeben. Man schließt daraus, daß es die Absicht des Don Carlos sei, sich gleichzeitig dieser Stadt und St. Sebastians zu bemächtigen, wodurch er Herr dieses ganzen Theils der Küste werden würde.

Onnate, 12. Dez. (Hauptqart. des D. Carlos.) Der General Eguia befindet sich in Escoriaza. Der Aufstand in Asturien scheint allmälig eine immer größere Ausdehnung zu gewinnen. Cordova hat 4 Bataillone und 200 Pferde dorthin beordert, um den Insurgenten die Spitze zu bieten. Ueber die Einnahme von Guetaria ist gestern hier der amtliche Bericht des Generals Montenegro an den Kriegs-Minister eingegangen. Derselbe lautet im Wesentlichen also: Excellenz, nachdem unsere Artillerie 2 Tage hintereinander ein wohlgenährtes Feuer unterhalten hatte, ist es uns gelungen, in der alten befestigten Mauer, welche Guetaria umgiebt, eine Bresche zu schießen. Obgleich der Feind auf der Stadt und auf dem Fort 14 Kanonen hatte, so beschloß ich doch, heute Nachmittag um 4 Uhr mit 6 Elite Compagnieen den Angriff zu wagen. Der Feind hatte sich im Innern der Stadt durch Barrikaden in den Straßen und namentlich auf dem Kirchplatze verschanzt, wurde indessen so nachdrücklich von uns angegriffen, daß er sich in das Fort zurückziehen mußte, wo ich ihn morgen anzugreifen gedenke. Ich habe heute keine Zeit, Ew. Excellenz ausführlichere Details über eine Affaire zu geben, die um so glücklicher für uns ist, als sie uns nur wenig gekostet hat. Ich erwarte die Rapporte der Unter-Befehlshaber. Das Königl. Artillerie-Corps hat große Dienste geleistet, und die drei Infanterie-Bataillone so wie ihre Anführer haben vielen Eifer und einen außerordentlichen Muth an den Tag gelegt. Ich nenne namentlich die Brigade-Chefs Guibelalde und Silvestre. Da dieser Letztere gegenwärtig beschäftigt ist, neue Batterieen gegen das Fort aufzupflanzen, so kann er Ew. Excellenz keinen Rapport abstatten. Im Lager zu Guetaria, 1. Jan. 1836. (Unterz.) Joachim Montenegro." — Einer mündlichen Mittheilung zufolge, haben die Karlisten in Guetaria einen 24 Pfünder, einen 12 Pfünder und einen 4 Pfünder, so wie viele Gewehre und Kriegs-Munition gefunden.

Die Morning Chronicle sagt: „Von Lord John Hay sind vorgestern Briefe bei der Admiralität eingegangen. St. Sebastian kann als vollkommen gesichert gegen jeden Angriff betrachtet werden, den die Karlisten darauf machen könnten. Der Gouverneur der Stadt war gewechselt und an die Stelle des früheren ein Offizier ernannt worden, auf den die Freunde der Sache der Königin ihr ganzes Vertrauen setzten. Lord John berichtet auch, daß die Französischen Gränzbehörden so wachsam als möglich seien, um die Zufuhr von Vorräthen für die Truppen des Don Carlos zu verhindern. Die von der Regierung proklamirte Amnestie hat unter den Truppen des Letzteren ihre Wirkung gethan; sehr viele haben davon Gebrauch gemacht, und es schien, als würde binnen kurzem in den Reihen seiner Anhänger eine allgemeine Desertion eintreten. Da ihnen nun die Zufuhr von der Französischen Gränze abgeschnitten ist und sie von nirgends andersher Lebensmittel und Munition erhalten können, so möchten sie wohl nicht im Stande sein, einen neuen Feldzug zu eröffnen." (?)

Der Globe versichert, daß das Herausgreifen von zehn Chapelgorris, um sie, den Anderen zum Schrecken, erschießen zu lassen, großen Unwillen gegen den General Espartero unter den Spanischen und unter den fremden Hülfs-Truppen erregt habe, und führt in dieser Beziehung noch folgenden Bericht eines Korrespondenten an: „Eines dieser Schlachtopfer war ein geflüchteter Französischer Edelman. Als das Loos ihn getroffen hatte, warf er mit der charakteristischen Leidenschaftlichkeit seiner Nation seine Mütze in die Luft, erklärte sich für unschuldig an der That, für welche er leiden solle, und nachdem er denen, unter welchen er gedient, gesagt hatte, daß er als Freiwilliger in den Spanischen Dienst getreten sei, und noch keine Peseta für seine Dienste von der Spanischen Regierung erhalten habe, zeigte er sich fertig, den Tod, der seiner wartete, zu leiden. Zwei andere waren Portugiesen, wovon der eine ein Weib und vier Kinder hinterlassen hat."

Barcelona, 3. Jan. Der hiesige Civil-Gouverneur hat durch ein Dekret vom 1. Januar die Wähler zusammenberufen, die zur Bildung der Provinzial-Deputationen mitzuwirken berechtigt sind. — Morgen sollen beträchtliche Streitkräfte von hier abgehen; man hält Saragossa für ihren Bestimmmungsort. Das Belgische Jäger-Bataillon unter dem Kommando des Oberst Osorio wird an dieser Expedition Theil nehmen. — Die Belagerung des Forts St. Lorenzo ist noch nicht zu Ende; Mina's Artillerie fährt fort, Bresche in dasselbe zu schießen, und man glaubt nicht, daß es sich noch lange wird halten können. Mina hat 8000 Mann unter seinen Befehlen. Der General Espinosa ist in der Verfolgung der Karlisten begriffen. — Nach einer offiziellen Depesche des Gouverneurs von Villafranca sollen bei dem Dorfe Rivas 800 Karlisten von den Grenadieren von Porto, dem 2ten Bataillon der National-Garde von Barcelona und mehreren Frei-Corps geschlagen worden sein, und es sollen dabei namentlich die erwähnten Grenadiere eine seltene Unerschrockenheit gezeigt haben.

Die Zeitungen aus Barcelona vom 27. Dezember mel-

den, daß der Gouverneur von Manresa ein noch strengeres Dekret, als Mina erlassen hat. Er verordnet, daß die Familien der Insurgenten, welche die ihnen angebotene Amnestie nicht annehmen, ihre Wohnorte binnen 24 Stunden verlassen sollen, und daß ihnen nirgends eine Zuflucht gewährt werden soll. Wenn sie nicht gutwillig abziehen, sollen sie mit Gewalt der Waffen vertrieben und, wenn sie zurückkehren, als Verschwörer erschossen werden.

Unter der Ueberschrift: „Seltsame Lage Spaniens," enthält der Pariser National folgenden Artikel: „Wenn man danach forscht, wer eigentlich in Spanien regiert, so findet man, daß es die „unschuldige Isabella" von der einen, und Don Carlos von der anderen Seite ist; dies ist ganz natürlich in einem Lande, wo der Bürgerkrieg im Namen zweier sich einander gegenüberstehenden Legitimitäten geführt wird. Wenn man fragt, wer in Spanien herrscht, so ist die Antwort nicht so leicht. Es sind weder die Cortes, noch der Minister-Rath, noch die verwittwete Königin; denn ohne daß von ihnen im Geringsten die Rede gewesen wäre, ist Herr Mendizabal zum finanziellen Diktator ernannt worden. Mina, der noch weniger von Formen hält, wie Herr Mendizabal, hatte sich schon von selbst in der Provinz, die ihm anvertraut worden ist, zum militärischen Diktator gemacht. Er schreibt Contributionen aus; er dekretirt den Belagerungszustand mit allen seinen furchtbaren Folgen; er macht die Väter verantwortlich für die Desertion ihrer Söhne, während Herr Mendizabal die Minderjährigen der väterlichen Autorität entzieht, damit sie sich vor dem gesetzlichen Alter anwerben lassen können. Cordova nimmt, in Erwartung der Schlachten, die er gewinnen will, den Titel des Unüberwindlichen an. Der Kriegs-Minister verläßt Madrid, um mit Cordova zu konferiren; bloße Befehle des Kriegs-Departements reichen anscheinend nicht mehr hin. Auf der Seite des proskribirten Don Carlos findet man nur einheimische Freiwillige, deren Zahl immer mehr zunimmt, während auf der Seite der „unschuldigen Isabella" der Patriotismus bis jetzt durch die Fremden-Legion, durch das Englische Hülfs-Corps und durch einen unbekannten Theil der Portugiesischen Armee repräsentirt wird. Je mehr man die Lage dieses Königreichs prüft, desto weniger versteht man sie, weil man die in demselben vorherrschende Meinung vergebens sucht. Drei große Aufgaben sind in Spanien zu erfüllen: 1) den Zusammenhang des Gebiets durch Beendigung des Bürgerkrieges wieder herzustellen; 2) die politische Gesetzgebung in Einklang mit der konstitutionellen Regierung zu bringen, deren Formen man provisorisch angenommen hat; und 3) den Kredit des Staats durch eine aufrichtige Prüfung seiner Lage und seiner Hülfsquellen neu zu beleben. Um den Bürgerkrieg zu beendigen, mußte man das Volk enthusiasmiren. Die Provinzial-Junten zeigten, indem sie sich selbst bildeten, was man von ihnen erwarten konnte; aber die Ministerien, die einander folgten, sind nur über den einzigen Punkt gleicher Meinung gewesen, daß man jeden National-Aufschwung unterdrücken müsse. Herr Mendizabal rühmt sich, jene Junten besiegt, und sie zu den Füßen des Throns zurückgeführt zu haben. Sei dem so; man sieht aber nicht, daß der Thron Isabella's dadurch mehr befestigt, oder daß Don Carlos mehr geschwächt worden wäre. Die Provinzial-Junten könnten sich daher leicht veranlaßt finden, wieder zusammenzutreten; denn, trotz der triumphirenden Ausdrücke des Herrn Mendizabal kann man versichert sein, daß sie nur in einen Waffenstillstand gewilligt haben; dies war das Einzige, das sie bei der Fortdauer des Bürgerkrieges thun konnten. Die Ernennung eines Finanz-Diktators ist ein Geständniß, welches die Cortes von ihrer Unfähigkeit oder von ihrer nur zu genauen Kenntniß der trostlosen Lage Spaniens abgelegt haben. Nach den Aerzten kommen die Empiriker; Herr Mendizabal tritt als ein solcher auf; man hat ihm unbedingtes Vertrauen geschenkt, eben weil das Vertrauen in die Zukunft aller Welt fehlt; aber man kann sagen, daß, nach dem Votum der Cortes, Herr Mendizabal nur noch sein eigenes Vertrauen besitzt, welches schon weit mehr erschüttert ist, als vor einiger Zeit. In seiner letzten Rede hat er gemeint, daß Siege seine finanziellen Combinationen unterstützen müßten; anfänglich stellte er keine Bedingung, und die Siege hängen allerdings nicht von ihm ab. Er hat die von ihm beabsichtigten Maßregeln geheim zu halten begehrt, weil er keine Versprechungen mehr machen konnte; er hat alle Gemeinplätze, die man in Bezug auf den öffentlichen Kredit vorbringen kann, erschöpft. Das Geheimniß des Herrn Mendizabal ist wahrscheinlich in diesem Augenblicke der Gegenstand aller Gespräche in Spanien. Wir unserer Seits haben folgende Vermuthung. Nachdem man vorläufig 100,000 dienstfähige Männer zu den Waffen gerufen, und jedem Einzelnen freigestellt hat, sich mittelst einer Summe von 1000 Fr. loszukaufen, ist es uns wahrscheinlich, daß man jetzt die Dienstunfähigen im Verhältniß ihres Vermögens in Anspruch nehmen will, was in der That weder neue Anleihen, noch Verkauf der National-Güter, noch neue Auflagen nach sich ziehen würde. Da das Loskaufen vom Militärdienst schon auf 100,000 Personen angewendet ist, und da das Gesetz erlaubt, es auf 400,000 anzuwenden, so würde es sich nur darum handeln, die Maßregel allgemein zu machen und sie den verschiedenen Ständen und Vermögens-Umständen anzupassen. Ein solcher Plan muß seiner Natur nach bis zur Ausführung geheim gehalten werden; denn sonst würde er die Auswanderung einer Menge reicher Familien veranlassen. Wir werden in der Meinung, daß dies das ganze Geheimniß des Herrn Mendizabals sei, dadurch bestätigt, daß in der letzten Sitzung der Prokuradoren-Kammer die Herren Galiano und Arguelles auf die Nothwendigkeit drangen, die große, von Herrn Mendizabal erdachte Maßregel geheim zu halten, und zugleich erklärten, daß der revolutionaire Zustand Spaniens vielleicht revolutionäre Auswege nöthig machen werde. Wenn dies in der That die Lage Spaniens ist, warum ist denn den Herren Mendizabal, Galiano und Arguelles so sehr daran gelegen, die unschuldige Isabella II. beizubehalten? Wenn man auf revolutionnaire Weise zu Werke gehen will, so muß man sich nicht auf den Stufen eines Thrones niederlassen. Dies ist die Inkonsequenz, die wir dem Herrn Mendizabal und seinen Freunden vorwerfen, und die uns auf unwiderrufliche Weise von ihnen trennt."

Portugal.

Wie der Morning-Herald aus Lissabon vom 26sten v. M. meldet, wären am 25sten Schiffe von Porto nach Spanien mit Truppen, Munition u. s. w. zur Verstärkung des constitutionellen Heeres abgesegelt.

Schweiz.

Genf, 5. Januar. General Rotten (aus dem Wallis) war nach Briefen aus Barcelona vom 24. Dezember zwei Tage vorher auf einem Dampfboote vor jener Stadt angekommen; durfte jedoch diesen Platz, den er 1823 so rühmlich

vertheidigte, nicht betreten, indem die Anklage, als hätte er sich an den Opfern der damaligen Belagerung bereichert, eine zu ungünstige Stimmung gegen ihn verursachte. Auf den Rath seiner Freunde, namentlich Minas, schiffte er sich nach Valencia ein.

Zürich, 8. Januar. In Genf, Martigny und einigen anderen Schweizerorten haben die katholischen Geistlichen, auf bischöfliche Anordnung, kirchliche Dankfeste angestellt, weil im Aargau die Geistlichkeit den Sieg über die Regierung errungen habe. In Freyburg sind mehre aus Spanien geflüchtete Jesuiten angekommen, die viel Geld mitgebracht haben sollen.

Pruntrut, 31. Dezbr. Unsere Stadt ist wieder der Schauplatz unruhiger Auftritte, welche leider mit der Anwesenheit eines gewissen Beamten zusammentreffen. Am Tage seiner Ankunft wurden in den Straßen vor den Häusern der angesehensten Einwohner Schüsse losgebrannt; und, neuesten Polizei-Verordnungen zuwider, durchzogen lärmende Banden die Straßen und sangen Lieder, welche offenbar herausforderten.

Italien.

(Aus dem südlichen Frankreich, 1. Jan.) Ueber die Unruhen in Sardinien herrschen bei uns noch große Varianten und Ungewißheiten, ungeachtet der offiziellen Versicherung im „Moniteur" und im „Journal de Paris," welche behaupten, an der Sache sei gar nichts. Wie? wenn nun aber doch etwas daran wäre? Zwar keine Pariser und Lyoner Insurrektionen und Emeuten, aber doch verschiedene Bewegungen. Bei uns erklärt man die Sache folgendermaßen. Als Piemont von den Franzosen erobert wurde, flüchtete der König mit seiner Gemahlin nach Sardinien. Bald waren die aus Turin mitgenommenen Schätze erschöpft, und die hohen Herrschaften hätten Noth leiden müssen, wenn es der Königin nicht gelungen wäre, sich das Wohlwollen der Einwohner zu gewinnen. Sie vereinigten sich zu einem jährlichen Geschenk von 60,000 Thalern. Als 1815 der König von Sardinien seinen Thron wieder erhielt und nach Turin zurückkehrte, brauchte der Hof jene Unterstützung nicht mehr; dessenungeachtet übersendeten die Sardinier jährlich das Geschenk der Königin bis zu ihrem Tode, der vor zwei Jahren erfolgte. Der König Karl Albert soll nun diese 60,000 Thlr. nicht als ein freiwilliges Geschenk, als einen Akt der Wohlthätigkeit haben betrachten wollen, sondern als ein wohlerworbenes Recht; er soll zu dessen Bezahlung Zwangsmaßregeln gegen Sardinien angewendet haben, indem er von den sardinischen nach Genua kommenden Waaren dieselben Abgaben forderte, wie für die fremden. Dadurch steigerte sich der Unwille immer mehr, und gelangte endlich auf den Punkt, daß sich die Insel gleichsam für unabhängig erklärte, was um so thunlicher war, da die dortige Garnison größtentheils aus Leuten besteht, die man wegen ihrer liberalen Gesinnungen in Turin verdächtigte, und daher von dem Festlande entfernte. Mit großem Vergnügen sollen sie also mit den Bürgern in den Städten und mit den Landbewohnern zusammen gewirkt haben, um die Fahne der Unabhängigkeit aufzupflanzen. So sollen die Sachen noch immer stehen, denn eine Fregatte, welche die Regierung nach Sardinien schickte, um die vorige Ordnung wieder herzustellen, wurde dort sehr übel empfangen, nicht etwa weil man fürchtete, sie möchte die Cholera bringen, sondern weil die Sardinier nicht länger der vermeintlichen Willkühr Karl Alberts unterworfen sein wollen. Die bisherigen Seerüstungen in Genua und in den andern Häfen sind entschieden gegen Sardinien gerichtet. — Diese Darstellung der Sache, welche freilich mit der „Jeune France" und „Jeune Italie" in einiger Verbindung stehen könnte, und sich durch ihren Haß gegen Karl Albert als solche verräth, findet hier vielen Glauben. Das Wahre an der Sache muß sich nun bald entscheiden, denn die sardinische Flotte ist unter Begleitung eines französischen Aviso's am 23. Dez. von Genua ausgelaufen.

Dänemark.

Itzehöe, 7. Jan. (Hann. Z.) Die Ständeversammlung hat am 3. Januar nach langen und heftigen Debatten eine Petition an den König um Oeffentlichkeit der Verhandlungen mit 28 gegen 18 Stimmen beschlossen, und an dem nämlichen Tage mit 24 gegen 22 Stimmen das Amendement des Abgeordneten, Etatsrath Wiese, Se. Maj. möge jene Oeffentlichkeit mit der nächsten Ständeversammlung eintreten lassen, und zwar so, daß, außer den Wählern, so viele Zuhörer, als der Raum gestatte, durch Einlaßkarten zugelassen würden, übrigens es der Ständeversammlung zustehe, in besonderen Fällen eine geheime Sitzung zu beschließen, genehmigt.

Asien.

Aus Java vom 26. September berichtet man, daß zu Padang am 26. August nach einer sehr drückenden Tageshitze, Abends gegen 9 Uhr ein Erdbeben eintrat, welches an 4 Minuten dauerte. Es war fast so heftig, wie das vom 21. November 1833, dessenungeachtet hat es keinen großen Schaden angerichtet.

Afrika.

Paris, 9. Jan. Ein Brief aus Oran berichtet, daß die Expedition nach Tremecen wahrscheinlich ganz ausgesetzt werden wird, weil sie nicht mehr nöthig ist, indem die Stämme sich alle freiwillig unterwerfen. — Es wäre zu wünschen, setzt der Messager dieser Nachricht hinzu, daß dieselbe wahr seyn möchte. — Andrerseits wird versichert, der Herzog von Nemours werde jetzt an der neuen Expedition, die gegen Tremecen vorbereitet wird, Theil nehmen.

Amerika.

New-York, 22. December. Die Geschichte der Vereinigten Staaten hat noch kein so furchtbares Unglück aufzuweisen, als das, welches über die Stadt New-York am Abend des 16ten December hereinbrach. Um 9 Uhr sah man aus einem fünfstöckigen Gebäude in der Merchant-Street unweit der Börse und in einem Theil der Stadt, der die größten Waaren-Niederlagen umfaßt, Rauch und Flammen hervordringen. Es war das Haus Nr. 25. in der genannten Straße, in welchem sich das Waarenlager der Herren Comstock und Andrews befand. Bald schlugen die Flammen hervor und ergriffen die beiden nächsten Häuser. Da die Straße sehr eng ist und ein heftiger Nordostwind wehte, dessen Stärke immer mehr zunahm, so faßte das Feuer auch die gegenüberstehenden Gebäude, und bald stand das ganze Dreieck, welches von der Wall-, William- und Pearl-Street gebildet wird, in vollem Brande, gleich einem kolossalen Opfer-Altar, dessen Flammen hoch zum Himmel emporloderten und, wie erbitterte Wogen sich fortwälzend, jeder menschlichen Anstrengung Trotz boten. Mit furchtbarer Wuth dehnte es sich auch durch die Börsen-Straße und über den Börsen-Platz nach der Williams-Straße und über alle die hinter der Börse liegenden Ge-

bäude aus. Man hoffte wenigstens, daß die Börse, dieses herrliche Gebäude, der Stolz der Stadt New-York, stehen bleiben würde, weil der Windzug nach der entgegengesetzten Richtung hinging, und man hatte es daher zum Depot aller trockenen Güter und Kaufmanns-Waaren, die aus den anstoßenden Straßen gerettet werden konnten, ausersehen, auch hatte man es an den Seiten, wo es am meisten der Hitze ausgesetzt war, ganz mit feuchten Decken behängt, aber Alles war vergebens; um 1 Uhr Morgens faßte es Feuer, und nachdem es anderthalb Stunden in Brand gestanden hatte, ein gräßlich-majestätischer Anblick, stürzte die Kuppel desselben mit furchtbarem Gekrach ein, und begrub unter seinen Trümmern die erst kürzlich errichtete Statue Hamilton's und fast all' das Hab und Gut, was man darin zu bergen gesucht hatte. Von der Williams-Straße erstreckte sich das Feuer nach der Braver-Street und hielt erst in der Broad-Street in seinem Laufe ein. Auf einer andern Seite schoß es die Williams-Street hinab bis Old-Slip, wo es alle Häuser an beiden Ufern des Wassers zerstörte und auch mehrere Fahrzeuge ergriff; auf diesen jedoch wurden glücklicherweise durch die angestrengte Bemühungen der Mannschaft, die Flammen getilgt, ehe sie sich den übrigen Schiffen auf den Werften mittheilen konnten. Es möchten sich in der ganzen Weltgeschichte wohl nur sehr wenig Fälle finden, wo mehr Eigenthum durch dieses grausige Element zerstört worden wären, wenn es sich auch schon über größere Räume in Europas Hauptstädten erstreckt hat. Mit Ausnahme des großen Brandes in London im Jahre 1666 und der Zerstörung einiger alten Städte durch ruchlose Eroberer, zweifeln wir, ob je eine Feuersbrunst den ungeheuren Verlust von 26 Millionen Dollars verursacht haben möchte, denn so hoch kann man denjenigen gewiß anschlagen, den unsere Stadt Mittwoch Nacht erlitten hat. Die Zahl der vorzüglichsten durch den Brand zerstörten Gebäude beläuft sich auf 674. Von dem seiner schönen architektonischen Verhältnisse und prächtigen Bauart wegen berühmten Börsen-Gebäude sind nur einige zertrümmerte Mauern u. Pfeiler stehen geblieben. Glücklicherweise wurden die Papiere und Gelder des Post-Amtes, welche sich darin befanden, gerettet. Bei der reformirten Holländischen Kirche am Börsenplatz, die auch noch mit abbrannte, wurde dem Feuer von dieser Seite Einhalt gethan. Mehre Zeitungs-Expeditionen und Druckereien, namentlich die der „Gazette", des „Daily Advertiser" und des „American" wurden von den Flammen zerstört. Dem Vernehmen nach, wollen die Bürger von New-York eine Deputation von 12 der angesehensten Kaufleute, mit dem Mayor an der Spitze, nach Washington senden, um den Kongreß zu ersuchen, daß er den hiesigen Feuer-Versicherungs-Anstalten aus den überschüssigen Regierungs-Fonds ein Darlehen von 10 Millionen Dollars oder noch mehr zu mäßigen Zinsen bewillige, damit diese Anstalten alle bei ihnen eingehende Forderungen befriedigen können.

Die Wegnahme des Schiffes Clio von Liverpool, durch die Indianer, welche Para besetzt hatten, hat sich bestätigt. Das Schiff wurde in Besitz genommen, während es auf dem Lootsengrund lag. Die Indianer gingen an Bord, gaben vor, daß ein Lootse nicht abgesendet werden könne, wenn nicht der Kapitain ein bewaffnetes Boot absendete ihn abzuholen, überfielen dann die Mannschaft, welche durch die Nachgiebigkeit des Kapitains gegen jene Anweisung vermindert worden war, ermordeten sie und versenkten das Schiff. Die Ladung desselben bestand aus 4 bis 5000 Gewehren und 200 Fässern Pulver. Man glaubt, daß diese neue Gewaltthätigkeit der sogenannten Indianischen Patrioten endlich entschiedene Maaßregeln von Seiten des die Englische Station befehligenden Offiziers hervorrufen werde, da die Brasilianische Regierung nicht im Stande zu seyn scheint, dem Unfug zu steuern.

Miszellen.

Die allgemeine Kirchenzeitung eröffnet den Jahrgang 1836 mit einem sehr wichtigen Aufsatz von Bretschneider: „Was ist jetzt die Frage in der protestantischen Theologie?" Er unterscheidet in der protestantischen Kirche gegenwärtig vier Parteien: die wissenschaftlichen Theologen, deren Theologie als Folge des Fortschrittes aller Wissenschaften seit 100 Jahren anzusehen ist, die symbolischen Zeloten, welche die Theologie des 16ten Jahrhunderts wieder herstellen wollen, die Hegelianer, die Philosophen, obgleich dem Wesen nach dem Christenthum entfremdet, doch in den alttheologischen Mantel gehüllt; endlich das junge Deutschland, das seine dem Alterthume entfremdete Gestalt nackend zeigt.

In Freiburg ist von Seiten des Erzbischofs verordnet worden, daß das Wesentliche bei den Sakramenten und die ganze Messe nicht mehr deutsch, sondern lateinisch vorgetragen werden solle. („Rückwärts" meint die Dorfz.)

In Frankreich sind während des vorigen Jahres 6700 Werke in französischer, deutscher, englischer, spanischer, italienischer, portugiesischer, lateinischer und griechischer Sprache, 1049 Kupferstiche und Lithographien, und 250 musikalische Werke erschienen. (J. d. Deb.)

Leipzig. Mehre Buchhändler klagen hier öffentlich und in starken Ausdrücken über den im Königreich Würtemberg noch heute gesetzlich*) erlaubten Büchernachdruck. Dies ist um so wunderbarer, da fast der ganze Deutsche Bund, Preußen, Oesterreich und Sachsen an der Spitze, gesetzliche Maßregeln**) gegen den Nachdruck verordnet haben, während in Würtemberg aus den gesetzlichen Gründen der Gewerbefreiheit und der Beförderung der Geistesbildung diese Räuberei erlaubt ist. Das einzige Mittel, sich gegen den Nachdruck zu sichern, ist dort, daß man auf eine bestimmte Zeit Privilegien auf irgend eine Schrift zu erlangen sucht, nach Ablauf derselben geht jedoch die Plünderung von Neuem los.

Magdeburg. Am 1. Januar ereignete sich in einem Dorfe bei Neuhaldensleben folgender trauriger Vorfall. Ein junges Mädchen von 15 Jahren nahm Theil an dem im Kruge stattfindenden Tanze und war dabei ganz froh und munter. Gegen 11 Uhr des Nachts entfernte sie sich, vom Tanze erhitzt, plötzlich, um nach Hause zu gehen, und in Folge der heftigen Erkältung, die sie sich zuzog, sank sie nach wenigen Schritten, die sie auf der Straße gethan hatte, vom Schlage getroffen, todt zu Boden.

*) In Folge einer Königl. Verfügung vom 25. Februar 1815. (conf. Jahrg. 1815 der Nationalzeitung d. D. Nr. 205).

**) Vergl. Allg. Anz. d. D. Nr. 187 und 269 im Jahrg. 1835 über den Bundesbeschluß vom 2. April dess. J.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 15 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 19 Januar 1836.

Mailand. Paganini ist von J. M. der Frau Erzherzogin Herzogin von Parma zum Intendanten des dortigen Hoftheaters ernannt.

Mühlhausen. Die vor kurzem durch das hiesige Wochenblatt an die Einwohner der Stadt erlassene Aufforderung zu freiwilligen Beiträgen Behufs der Erbauung eines Leichenhauses, wozu schon früher ein bemittelter Einwohner die Summe von 600 Rthlrn. aus eigenem Antriebe überwiesen hatte, ist von so günstigem Erfolge gewesen, daß in dem kurzen Zeitraume von 14 Tagen schon 1200 Rthlr. eingegangen sind.

Köln. Im Regierungs-Bezirk Düsseldorf hat die Kollekte zur Reparatur des Doms zu Köln im Jahre 1835 die Summe von 946 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. betragen.

Paris. Die Dlles. Therese und Fanny Elsler sind bereits wieder hier eingetroffen.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 19. Januar: Maurer und Schlosser. Romantische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber.

Seltene Jubelfeier.

Zwei Freunde feierten, nach 50 Lebensjahren,
Das Köstlichste, was je ein Mensch erfahren,
Den Tag, wo zarter Freundschaft Band
Sich um die Herzen Beider wand;
Des Schicksals Walten trat nie störend ein,
Was Liebe schuf, blieb fest und rein,
Der Schmerz des einen traf zugleich des andern Brust,
So wie die Freude sie erfüllt mit gleicher Lust. —
O! möchten doch recht viele hier auf Erden
Durch wahre Freundschaft stets so glücklich werden!

P.

Gewerbeverein.

Abtheilung für Metallarbeiten: Mittwoch 20. Januar, Abends 7 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meines Sohnes Jacob, mit Fräulein Adèle Maurice aus Paris, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Henriette Wollheim in Hamburg.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um zehn Uhr wurde meine liebe Frau Auguste Junghans, geb. Kaupbach, von einer gesunden Tochter zwar schwer, aber glücklich entbunden.

Schweidnitz, den 16. Januar 1836.

Herrmann Junghans.

Todes-Anzeige.

Am 15. d. M. endete nach langen schweren Leiden früh um ¾ auf 4 Uhr, mein guter Mann, der hiesige Kantor und Lehrer am Gymnasium, Gottfried Klipstein, seine irdische Laufbahn, im 64. Lebensjahre, welches ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiemit, und im Namen meines abwesenden Sohnes ergebenst anzeige.

Oels, den 18. Januar 1836.

Charlotte Klipstein.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Den am 18. Dezember v. J. erfolgten Tod ihres Gatten, des Gastwirths Wawréczko, zeigt hiermit, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Freunden ergebenst an:

Cosel, den 17. Januar 1836.

die hinterlassene Gattin, Louise verwittw. Wawréczko geb. Proskel.

Warnung.

Gestern Abend um 6 Uhr sind mir, vermittelst Einbruchs, der zufällig gestört ward, folgende Sachen entwendet worden, vor deren Ankauf ich hierdurch warne. 1) drei silberne Schärpen, von denen zwei neue mit silbernen Schnallen, und eine ältere zum Umbinden; 2) zwei neue Garnituren silberner Czakot-Cordons; 3) ein neues Port epée; 4) eine Jagdtasche von grünem geknüpften Garn, mit einem Trageriemen von grüner Bandborte; 5) eine silberne Taschen-Uhr, dadurch leicht kenntlich, daß sie dreimal so dick wie eine gewöhnliche Uhr ist, weil sich in dem Gehäuse eine Glocke zum Wecken befindet.

Breslau, den 18. Januar 1836.

Major v. Firks.

Das vier Bogen starke

Verzeichniß

von schönwissenschaftlichen Werken, wird beim Antiquar Pulvermacher jun., Schmiedebrücke Nr. 30, für 1 Sgr. ausgegeben.

Menagerie.

Indem wir wiederholentlich auf die höchst beachtenswerthe Menagerie des Herrn Polito aufmerksam machen und zu recht zahlreichem Besuche der anständig eingerichteten, trefflich erwärmten Bude an der Schweidnitzerthor-Promenade einladen, können wir ohne Uebertreibung versichern, daß Niemand den Schauplatz unbefriedigt verlassen wird und daß noch niemals eine Sammlung zu sehen war, die wie die des Herrn Polito sowohl wegen des Reichthums der verschiedensten Thiere als an Eleganz der ganzen äußern Einrichtung, eine so seltne und schöne Gelegenheit zur Belehrung und Unterhaltung abgegeben hätte.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf dreier vor dem Schweidnitzer Thore auf ehemaligem Vestungs-Terrain an der Straße am Stadtgraben zwischen der Gabitzer- und der verlängerten Graupen-Straße belegenen Plätze, haben wir einen Termin auf den 29. Januar c. V. M. um 10 Uhr anberaumt, an welchem Kauflustige auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale sich einzufinden haben.

Die diesem Verkauf zum Grunde gelegten Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Klug in der Dienerstube eingesehen werden.

Breslau, den 8. Januar 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Das auf dem Karlsplatz sub Nr. 4, Nr. 696. des Hypotheken-Buchs belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1835 beträgt nach dem Materialienwerthe 6700 rthlr. 24 sgr. 3 pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 9911 rthlr. 10 sgr.

Der Bietungs-Termin steht am
22. Juli 1836 Vormittags um 11 Uhr
vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Korb im Parteien-Zimmer Nr. 3. des Königlichen Stadt-Gerichts an.

Die gewöhnliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypotheken-Schein, so wie die Kaufsbedingungen, können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 22. December 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
von Blankensee.

Bekanntmachung.

Der zum 1sten Bataillon (Breslauer) 10ten Landwehr-Regimente gehörige Tagelöhner Anton Winkler ist wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen durch die in der Allerhöchsten Kabinets-Ordre bestätigten Erkenntnisse I. und II. Instanz aus dem Soldatenstande ausgestoßen und für unfähig erklärt worden, je das Bürgerrecht oder den Besitz eines Grundstücks in den Königl. Staaten zu erwerben, demnächst zu einer 8wöchentlichen Gefängnißstrafe und Detention bis zum Nachweise des ehrlichen Erwerbes im Corrections-Hause zu Schweidnitz verurtheilt worden, was hiermit der gesetzlichen Bestimmung gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 12. Januar 1836.

Das Königliche Inquisitoriat.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag des Magistrats zu Trachenberg werden die unbekannten Gläubiger der sämmtlichen städtischen Kassen zu Trachenberg aus den Jahren 1815 bis 1833 inclusive hierdurch vorgeladen, ihre Ansprüche in dem vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Kanther am 5. März 1836, Vormittags um 11 Uhr in dem Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts anberaumten Termine anzumelden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die gedachten Kassen ausgeschlossen, und es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 28. Oktober 1835.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Oswald.

Zum nothwendigen Verkauf des gerichtlich auf 8033 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten hierselbst sub Nr. 94 und 99 belegenen Hauses, ist ein Termin auf den 30 April a. f. Vormittags um 10 Uhr anberaumt. Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Glogau den 6. Oktober 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung von
1314 Bettdecken-Bezüge,
1386 Kopfkissen-Bezüge,
2397 Bett-Tüchern,
2517 Handtüchern,
519 Strohsäcken,
45 Strohkopf-Kissen und
301 wollenen Decken,
für die Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armee-Korps-Bereichs pro 1836 an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Submissions-Termin
auf den 17. März 1836,
in unserm Geschäfts-Lokale (im Hofbaurath Fellerschen Hause am Sandthore) anberaumt worden ist.

Indem wir Lieferungslustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die nähern Bedingungen, so wie die Normal-Probestücke täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns eingesehen werden können, und zehn pro Cent des Betrages des Lieferungs-Objects in baarem Gelde oder Preußischen Staatspapieren als Caution zu stellen sind.

Breslau, den 14. Dezember 1835.

Königliche Intendantur des 6. Armee-Corps.
Weymar.

Auktion.

Am 20sten d. M. Vormittags um 10 Uhr sollen im Oberlandesgerichts-Gebäude und zwar im ehemaligen Auktionslokale
26 Centner Akten-Makulatur,
wobei aber 2 Centner, die nur zum Einstampfen bestimmt sind, und daher deren Ankauf nur Papierfabrikanten gestattet ist, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 6. Januar 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auktion.

Mittwoch den 20. Januar a. c., früh nach 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Vorsteher-Amt.

12 Pfund für 1 Rthlr.

guten ostind. Reiß,
verkauft die Spezerei-Waaren-Handlung des
Wilhelm Kleinert,
Schmiedebrücke Nr. 43, Ecke der Ursuliner-Gasse.

Teltower Rüben,

grosse fette Pommersche Gänsebrüste, Elbinger Bricken, marinirten und geräucherten Lachs, so wie fetten Holländischen und Schweitzer Käse, empfiehlt billig: die Handlung
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Regenschirme ohne Feder

sind durch diese neue Erfindung des Zerbrechens der Stöcke minder ausgesetzt.

D. Gallyot

empfiehlt sich mit einer neuen Art von Regen- und Sonnenschirmen mit Ring und Klappe, wodurch die Stöcke mit Einschnitte nicht geschwächt sind, sie gehen weit bequemer auf- und zuzumachen als die, die bis jetzt fabrizirt wurden, sind äußerst elegant und die Preise sehr ermessen.

Diese Schirme sind nur in meiner Fabrik zu haben.

Meinen in- und auswärtigen resp. Kunden, die ich während meiner zweijährigen Beschäftigung an dem fürstlichen Schloßbau zu Schlawentzitz nicht befriedigen konnte, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich, da derselbe nunmehr beendigt ist, deren geneigten Aufträgen wieder genügen kann.

Zugleich erlaube ich mir auf ein originelles, zweckmäßiges und in seiner Art neues Möbel aufmerksam zu machen. Es ist dies eine Treppe, die sich durch einen sehr einfachen Mechanismus in einen Stuhl zusammenklappt, ein gefälliges Ansehn hat und daher den oft gefühlten Uebelstand vermeidet, in einem Arbeitszimmer oder einer Bibliothek eine unförmliche und schwer transportable Leiter aufzubewahren. Es stehen dergleichen Möbel bei mir zur gefälligen Auswahl.

Tischler-Meister Glock, Hummerei Nr. 15.

Larven

in gröster Auswahl empfiehlt im Ganzen und Einzeln zum billigsten Preise die Handlung:
S. G. Schwartz,
Ohlauer-Strasse Nr. 21.

Hamburger Speck-Bücklinge,
Hambrg. bestes Rauchfleisch,
Stralsunder Brat-Heeringe,
empfing und empfiehlt:
Christ. Gottlb. Müller.

(Fliedersaft und Himbeersaft) ist zu haben Junkernstraße Nro. 3, eine Stiege hoch. Der Hollunder- oder Fliedersaft kostet das kleine Quart 5 Sgr., das große Quart Himbeersaft oder die Flasche 1 Rthlr., eine kleine Flasche zu mehr als einem halben Quart 16 Sgr., das kleine Quart Preißelbeeren mit Zucker 4 Sgr.

Bester Grünberger Weinessig ist in jeder beliebigen Quantität und Stärke zu höchst wohlfeilen Preisen stets zu haben in der Essigfabrik in der Neustadt, Breite-Str. Nr. 42 zum blauen Ochsen.

Westphälische Haus-Leinwand,

welche ihrer bekannten Dauer wegen so oft vergriffen wird, ist wieder angekommen
Breslau, in der Leinwand- und Tischzeug-Handlung
von Louis Lohnstein,
Parade-Platz Nr. 9,
der Hauptwache gerade über.

Wie ich die Niederlage des so rühmlichst bekannten Stärke-Sirup aus der Fabrik des Herrn F. W. Methner in Rüstern (der dem Zucker-Sirup nur noch wenig nachsteht) seit dem Bestehen dieser Fabrik übernommen, und jetzt davon wieder Lager habe, so empfehle ich mich damit zu billigen Preisen.

Liegnitz, den 12. Januar 1836.
Conrad Menzel.

Beim Uhrmacher Müller, Reuschestraße Nr. 20. werden alle Arten Uhren für eine billige Anforderung auf das gründlichste reparirt, für deren guten Gang ein Jahr garantirt wird.

Ball-Billets, Empfehlungs- und Visiten-Karten, werden elegant und billig gefertigt, in der Steindruckerei bei C. G. Gottschling, Albrechts-Straße Nr. 3. nahe am Ringe.

Täglich frische Pfannenkuchen, das Stück 6 Pf. und 9 Pf., empfiehlt in bester Güte:
Rippien, Conditor,
Kupferschmiede-Straße Nr. 38 in den 7 Sternen.

Merino-Böcke von Zweibrodt

sind vom 20. dieses Monats, wie in früheren Jahren, Junkernstrasse Nr. 2. zum Verkauf gestellt.

Bekanntmachung

Zur Versicherung gegen Feuer-Schaden bei der so rühmlichst bekannten Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, bietet Gelegenheit dar, die Agentur zu Steinau a. O.

Schönfelder.

Ein Apotheker-Gehülfe

mit den besten Zeugnissen und der polnischen Sprache mächtig, kann nächste Ostern eine sehr gute Stelle haben.

Breslau, den 19. Januar 1836.

Jacobi, Blücherplatz Nr. 2.

Gute Retour-Reisegelegenheit nach Berlin zu erfragen 3 Linden, Reuschestraße.

Die pro 1836 aus den Manzer Heerden abzulassenden Mutterschafe und Schweizer-Rindvieh sind bereits verkauft.

Das Wirthschaftsamt.

Zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen ist für eine verhältnißmäßig billige Miethe in einem stillen anständigen Hause für einen eben solchen einzelnen Herrn, ein großes lichtes sich gut heizendes Zimmer mit 2 Fenstern, nebst daran anstoßendem, durch ersteres mit erwärmt werdenden Kabinet mit 1 Fenster, beide Piecen vorn heraus; ersteres mit abgesondertem Eingang, und mit oder auch ohne Bedienung, jedoch ohne Möbeln.

Das Nähere sagt der Commissionair Herrmann, Ohlauer-Straße, Neisser Herberge, im 2ten Stock.

Bald oder Termin Ostern zu vermiethen ist eine kleine Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem mit eisernen Fensterladen verwahrten, lichten und sich gut heizenden Comptoir, mit fast ganz neuer completter und sehr zweckdienlicher Einrichtung für zwei Personen, (die Einrichtung muß jedoch entweder mit gemiethet, oder kann dieselbe auch kaufsweise überlassen werden) 1 kleinen Gewölbe und 1 großen Keller, oder mit Gewölbe und ohne Keller, oder auch ohne Beides, für eine verhältnißmäßig billige Miethe.

Das Nähere bei dem Commissionair Herrmann, Ohlauer Straße Neisser Herberge im 2ten Stock.

Nikolaistraße Nr. 28 ist eine Parterre-Wohnung mit Verkaufs-Lokal, welches früher zur Gräupnerei gedient, nebst ganz vorzüglich trockenen geräumigen Kellern und Zubehör, so wie ein Pferdestall, zu vermiethen.

Zu miethen und Termin Michaeli d. J. zu beziehen ist ein herrschaftliches Quartier, jedoch ohne Stallung und Wagenplatz, (welches Beides aber wohl in der Nähe zu beschaffen wäre,) bestehend in 3 Zimmern zu 3, 2 und 1 Fenster nach vorn, und 3 Stuben zu 2 Fenstern, jedes nach hinten, großer lichter Küche, hinlänglichem Boden- und Kellerraum, von einem ordentlichen stillen Miether.

Das Nähere sagt der Commissionär Herrmann, Ohlauerstraße, Neisser Herberge im 2ten Stock.

Zu vermiethen eine meublirte Stube nebst Kabinet, Neumarkt Nr. 1. im zweiten Stock.

Zu vermiethen

Nikolai-Straße Nr. 51. ist eine Stiege hoch eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere beim Eigenthümer Nr. 50. daselbst.

Zu vermiethen

und zu Ostern zu beziehen, ist Oderstraße Nr. 7. im weißen Bär, der erste Stock, bestehend aus 5 Piecen mit Zubehör. Das Nähere im Spezerei-Gewölbe daselbst.

Eine Wohnung vor dem Thore, bestehend aus 2 Stuben, oder 1 Stube und Alkove, wird bald zu beziehen gesucht. Adressen unter D. 3. übernimmt die Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen 3 Stuben, 1 Alkove im 2ten Stock nebst Beigelaß. Mäntler-Gasse Nr. 9, das Nähere daselbst.

Angekommene Fremde.

Den 18. Januar. Gold. Gans: Hr. Rittmstr. v. Krickend a. Militsch. — Hr. Gutsbes. v. Krzywoßewski aus Dzwalin. — Gold. Löwe: Hr. Pfarrer Helmich, Hr. Oekonom Albert und Hr. Lehrer Müller a. Thomaskirch. — 2 gold. Löwen: Herr Förster Röder a. Raasse. — Blaue Hirsch: Hr. Kreis-Physikus Doktor Backhauß a. Jauer. — Weiße Adler: Hr. Part. v. Sausin a. Schweidnitz. — Hr. Kfm. Müller aus Brieg. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Engmann a. Grünberg. — Hr. Kfm. Guttmann a. Ratibor. — Gr. Stube: Hr. Doktor der Philosophie Sommerfeld a. Königsberg. —

Privatlogis: Ritterpl. No. 1: Hr. Maj. Graf v. Praschma a. Falkenberg. —

18 Jan.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″10, 47	+ 0, 8	— 4, 3	— 4, 4	W. 90°	grWlk.
2 U. N.	27″ 7, 91	— 0, 4	— 0, 2	— 0, 3	WSW71°	überzg.

Nachtkühle — 4 4, (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 18 Januar 1836.

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.	Niedrigst.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 22 Sgr. 9 Pf.		— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Gerste:		— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 20 Sgr. 3 Pf.		— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 14 Sgr. 8 Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. 4 Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.